

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

30. Jahrgang.

Nr. 47.

Neuenbürg, Donnerstag den 18. April

1872.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redaktionsauskunft 3 1/2 kr. — Je spätestens 10 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

## Amtliches.

Grumbach.

Gerichtsbezirks Neuenbürg.

### Abänderung

### der Schulden-Liquidation

in der Gantfache des Friedrich Klalle, Mich. S., Zimmermanns von Grumbach, derzeit in Rußbaum. Dieselbe findet erst

Montag den 17. Juni d. J.

Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhaus in Grumbach statt.

Neuenbürg, den 15. April 1872.

K. Oberamtsgericht.

Just.-Ass. Schach.

Revier Calmbach.

### Holz-Verkauf.

Montag, den 22. April,

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Calmbach aus dem Schloßkopf, Weißer Sool, Ebene, Winkelskopf, Sägkopf, Stephanswägen, Efelkopf, Mausthurm, Forstmeistersgäß, kleiner und großer Aant, Scheurengrund:

10 Buchenstämme,

300 Laubholzstangen, Flößerhaken, Ruthen und Schlittensohlen,

2000 Stück Floßwieden, Baumspähle und Gopfenstangen,

1100 Gerüststangen,

6 Rm. buchene Scheiter, 384 Rm. dito

Prügel, 369 Rm. dito Reisprügel,

5 Rm. tannene Scheiter, 160 Rm. dito

Prügel, 130 Rm. dito Reisprügel,

4 Rm. weiches Stockholz.

Revier und Gemeinde Schwann.

Am Freitag den 19. April d. J.,

Vormittags 10 Uhr

werden versteigert vom Gemeindewald mittleres und unteres Bahnholz

54 Eichen-Stämme mit 47,79 Fm.

6 Hainbuchenstämme " 2,18 "

2 Buchen " " 0,28 "

3 Birken " " 0,56 "

3 Forchen " " 3,41 "

6 Nadelholzstangen 12,1 bis 25 zm.

stark, 48 Laubholzstangen 12,1 bis

25 zm. stark, größtentheils Waguer-

birken.

Den 15. April 1872.

Schultheißenamt.

Bürkle.

## K. Bad-Anstalt Wildbad.

### Verkauf von alten Materialien, Kupfer, Bleirohr etc

Bei der hiesigen Bad-Anstalt werden am Donnerstag den 18. April d. J. von Vormittags 10 Uhr an im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung, verkauft:

Alte Ofen und vieles sonstiges Guß- und Schmiedeeisen, mehrere Centner Kupfer, Bronze-Metall und Blei, alte Sturzrohr, Thüren, darunter eine eichene Pfinglichte Kellerthüre, viele Fenster und Vorfenster, Glockenzüge, Vorhänge und Vorhanghalter, eine Partie alte Bettleinwand u. dergl., wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Wildbad, den 12. April 1872.

### K. Bad-Verwaltung.

Revier Wildbad.

### Wegbau-Akkord.

Samstag den 20. April,

Morgens 10 Uhr

wird bei der Hütte im Aitergrund am sog. Kälberriß ein Akkord über die Herstellung einer 3 1/2 Meter breiten, 900 Meter langen, von dieser Hütte in den Staatswald Wanne führenden Planie vorgenommen werden.

Der Ueberschlag beträgt 425 fl.

K. Revieramt Wildbad.

Urküll.

Höfen.

### Lehrlings-Gesuch.

Einen jungen Burschen, welcher Lust hat die Bäckerei zu lernen, nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre auf

Louis Bodamer, Bäcker.

### Hausrerin,

eine tüchtige, solide, für Stridgarn und Kurzwaaren wird gesucht.

Näheres durch die Redaktion d. Bl.

### Scheibenschießen

in

### Höfen

am 20. April 1872.



### Verloren!

Auf der Straße von Neuenbürg bis Wildbad ging Sonntag früh ein Stück von einem

### Bombardon

verloren. Der redliche Finder wolle solches gegen Belohnung im „Döfen“ in Höfen abgeben.

Neuenbürg.

Vor einigen Tagen ist mir ein grün-angestrichener Prädiger

### Sandkarren

bhanden gekommen. Um Rückgabe des- elben oder Auskunft bittet

Carl Bürgenstein.

Neue Holzaufnahmes- und Verkauf-protokolle für Gemeinden empfiehlt

Jak. Neeh.

### Privatnachrichten.

25-30 tüchtige

### Bimmerleute

finden bei sehr hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei

L. Burghard,

J.-Berkmeister in Pforzheim.





**Neuenbürg.**  
 Unterzeichneter hat sich hier als  
**Bau- & Möbelschreiner**  
 etablirt und erlaubt sich dieß geehrtem Publikum mit dem Bemerkten zur empfehlenden Anzeige zu bringen, daß er sich bemühen wird geneigten Aufträgen mit guter und billiger Bedienung entgegen zu kommen.  
**Carl Christian Schuhmacher,**  
 im Hause der Wittwe Veigle.

**Wildbad.**  
**Fuhrwerk- & Pferde-Verkauf.**  
 Unterzeichneter setzt dem Verkauf aus:  
 1 zweispännige Droschke sammt engl. Geschirr,  
 1 Droschke zum ein- und zweispännig fahren,  
 1 zweispännigen Leiterwagen sammt allem Zugehör,  
 1 einspännigen Leiterwagen und  
 1 Pferd, welches zu jedem Dienst tauglich ist.  
 Liebhaber können jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen.  
**Wilhelm Weber zur „Sonne“.**

**Die Dinkelsbühler Verloosung**  
 wird am 16—18. Juli 1872  
 vorgenommen und erstreckt sich auf  
 Zug- und Reitpferde, Ochsen, Kühe, Kalben, Schafe, Hammel, Chaisen, Wagen, verbesserte landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe, Stockuhren, Regulateurs, goldene und silberne Uhren, goldene und silberne Ketten, verschiedene silberne Geräthe, fein vergoldete Salon-Spiegel, große Salon-Decken, wollene Reise-decken, feine Möbel-Garnituren, Sekretäre, polirte Commoden, Tische, Fauteuils, silberplattirte Pferdegeschirre, feine Reitzäume, elegante Reisekoffer, seidene und andere Regenschirme, Kaffee-Service etc. etc.  
 Der Preis eines Looses beträgt 30 Kreuzer.  
 Auf 10 Loose wird ein Freiloos gegeben.  
 Dinkelsbühl, im April 1872.  
**Das Verloosungs-Comité.**

Ein solider nicht zu schwerer  
**Reisekoffer**  
 wird zu kaufen gesucht. Vom wem? sagt die Redaktion.  
 Langenbrand.  
 ca. 60 Simri  
**Saatkartoffeln**  
 verkauft  
 Fr. Schmitzgäbele.

**Confirmationsgeschenke:**  
 Gesangbücher, Erbauungs- und andere Schriften, Brieftaschen, Notizbücher, Schrift-Mappen, Schreib- und Photographie-Album, Papeterieen, Sachet (parfüm. Couverte), Buchzeichen u.  
 empfiehlt  
 Jaf. Wech.  
**Für Confirmanden:**  
 Wechielgesang, Pathenbriefe, bibl. Medaillon  
 bei  
 Jaf. Wech.

Keine Modenzeitung hat eine grössere Verbreitung als  
**Die Modenwelt.**  
 Preis für das ganze Vierteljahr 45 kr.  
 An trefflichen Original-Illustrationen ist die Modenwelt, ungeachtet ihres überaus niedrigen Preises wohl das bei Weitem reichhaltigste derartige Journal. Seit sechs Jahren bestehend, wuchs ihr Ruf fast von Tag zu Tag; als ein unentbehrlicher Rathgeber in allen weiblichen Kreisen wird sie nunmehr in zehn Sprachen übersetzt. — Durch anerkannt vorzügliche Schnittmuster und genaue, leicht verständliche Anweisungen ermöglicht die Modenwelt auch der ungeübtesten Hand alle Arten von Handarbeiten Garderobe und Wäsche selbst anzufertigen, sowie Getragenes zu modernisi-

siren und dadurch die bedeutendsten Ersparnisse zu erzielen.  
 Abonnements werden jederzeit angenommen in der Buchhandlung von Otto Riecker in Pforzheim.

**Zur gefälligen Beachtung!**

Nachdem Hauber's ächte Alpen-träuter-Magenessenz, sowie dessen Benediktinertropfen nunmehr auch im Leserkreis dieses Blattes eingeführt sind, so können wir uns jeder pom-pösen Anpreisung enthalten, da erfahrungsgemäß die Consumenten selbst unsere reellen Hausmittel weiter empfehlen. Sovieel können wir mit gutem Gewissen aus langjähriger Erfahrung sagen, daß unsere aus den anerkannt heilkräftigsten und dabei mildest wirk-samen Species unserer reichen vater-ländischen Alpenflora auf das Sorg-fältigste bereiteten Erzeugnisse ihre wohlthätige Wirkung niemals versagt haben bei: Appetitlosigkeit, Blähungs-beschwerden, Congestionen, nervösem Kopfweh, Magentarrh, Hämorrhoi-den, Bleichsucht, Wurmliden, sowie überhaupt in den vielfachen Indis-positionsionen, die in der Beeinträch-tigung des Verdauungsgeschäftes ihren Grund haben.  
 Unser Benediktinerpflaster — eine uralte Hausfalbe — heilt alle wie immer gearteten heilbaren Wunden und Schäden. Diese durchaus reellen, tausendfach bewährten Hausmittel sind sammt Gebrauchserläuterung zu Fabrikpreisen ächt zu beziehen durch:  
**L. H. Hauber & Cie.**  
**München.**

**Kronik.**  
 Deutschland.  
 Breslau, 12. April. Sicherem Ver-nahmen nach folgt der im Großherzogthum Posen begonnenen Ausweisung der aus-ländischen Jesuiten und Klostergeistlichen nächstens die Fortschickung aller dem preu-ßischen Unterthanenverbände nicht ange-hörigen Weltgeistlichen.  
 Breslau, 13. April. Die vorgestern im Paulschacht bei Altwasser durch Zu-sammensturz verschütteten sechszehn Berg-leute sind sämtlich unverletzt gerettet.  
 Pfaffenhausen (Elsaß.) Marktpreise vom 13. April. Ein Hektoliter Weizen 24—26 Fr.; Gerste 10 Fr. 50 C. bis 11 Fr. 50 C.; das Kilogramm Rindfleisch 1 Fr. 40 C., der sechspfündige Laib Brod 1 Fr. 10 C.; das Kilogramm Butter 2 Fr. 30—2 Fr. 50 C.  
 Meß, 12. April. Hier ist seit gestern das prachtvollste Wetter eingefeht, ein italienischer Himmel lacht über unseren Gefilden. Geht die Blüthe der Bäume, die eine Masse Tragknospen zeigen, gut vorüber, so dürften wir heuer ein gutes Obsterhalten. Der Weinstock hat leider beträchtlich gelitten, wodurch die





Weinpreise stark in die Höhe gingen. Wein, den man früher zu 50 Fr. per Hekt. kaufte, kostet jetzt 65—75 Fr., ein Anschlag von 30—50%.

Nastatt, 15. April. Man spricht davon, daß auch unsere Festung dem Abgang geweiht sei. Durch die Wiedererwerbung von Straßburg und Metz hat auch Nastatt an seiner Bedeutung eingebüßt. Nach einigen Mittheilungen soll als Schutz für den Oberrhein neuerdings an die Vertheidigung von Neubreisach gedacht werden, dessen Befestigung man verstärken und bis nach Altbreisach erweitern wolle. Auch wird an eine befestigte Rheinbrücke gedacht.

Forzheim, 10. April. Unsere Nachricht vom 8. d. M. müssen wir leider durch die Mittheilung ergänzen, daß der von dem wuthkranken Hund gebissene Knabe Adolf Mürrle von Weissenstein gestern Abend gestorben ist. Auch bei dem zu gleicher Zeit gebissenen Bijoutier Johann Georg Schmidt in Weissenstein haben sich die Anzeichen der Wuthkrankheit nun ebenfalls eingestellt.

Württemberg.

Das Reg.-Blatt vom 15. April enthält das Gesetz, betreff. die religiösen Disidenten-Vereine.

Stuttgart, 15. April. Kammer der Abgeordneten. 94. Sitzung. Nachdem ein Königl. Reskript verlesen worden, durch welches die Stände auf unbestimmte Zeit vertagt werden, richtet der Präsident v. Weber noch etwa folgende Worte an die Kammer: „M. H. Wir sind am Ende unserer gegenwärtigen Gesetzgebungs-Arbeiten angelangt; wir haben keine aufgeregten Debatten gehabt, wir haben keine Entfesselung der Leidenschaften hervorgerufen durch heiße politische Kämpfe. Wir haben uns in Ruhe unserer geschäftlichen Aufgabe unterzogen, und der uns vorliegenden Aufgaben waren viele und bedeutende. Wir haben, nachdem der Krieg beendet, den Staatshaushalt wieder in die verfassungsmäßige Ordnung gebracht; wir haben nach sorgfältiger Prüfung der Ausgabe- und Einnahme-Positionen, den Haupt-Finanz-Etat verabschiedet. Es war eine um so schwierigere Arbeit, als die Steigerung der Preise für alle Lebensbedürfnisse nothwendig machte, die Gehalte der öffentlichen Diener auf eine entsprechende Höhe zu bringen. Wir haben das Landesstrafrecht und das Polizei-Recht umgebildet, wie es mit der Einführung des deutschen Strafgesetzbuches nothwendig geworden. Wir haben in dieser Stunde endlich die neue Bauordnung zu Stande gebracht. Wir haben das Weideablösungsgesetz durchberathen und die Steuergesetzgebungs-Kommission hat ihren Bericht über einen hochwichtigen und umfangreichen Gesetzes-Entwurf zu Stande gebracht. Der Bericht liegt in seinem ganzen Umfange gedruckt vor. Wir blicken auf unsere Thätigkeit mit der Befriedigung zurück, welche das Bewußtsein treuer Pflichterfüllung gibt.“

Wenn die nächste Session der Stände eröffnet werden wird, kann schon wegen des im Ministerium des Innern nothwendig gewordenen Personen-Wechsels zur

Stunde nicht näher angegeben werden. Aber eine wichtige Session wird es werden, wir brauchen bloß die Berathung der Steuerreform und das Gesetz, betreff. den Unterstütuungswohnstz, zu nennen.

Stuttgart, 15. April. Bei der im 16. Wahlkreise (Biberach-Leutkirch) vollzogenen Reichstagswahl wurden 10,603 Stimmen abgegeben. Gewählt wurde Graf Bissingen (ultramontan) mit 6750 Stimmen. Frhr. v. König (national) erhielt 2314, Landle von der Volkspartei 1233 Stimmen.

Stuttgart, 13. April. (Pferdemarkt. Schlußbericht.) Auf dem diesjährigen Pferdemarkt kamen nach den Erhebungen des Marktmeisteramtes 2000 Pferde zum Verkauf, gegen 1260 im vergangenen Jahr, mithin 740 Pferde mehr. Als verkauft wurden angemeldet 850 Pferde mit einem Gesamterlös von 332,350 fl. gegen 660 Pferde mit einem Erlös von 237,000 fl. im Jahre 1871, also heuer 190 Pferde und 95,350 fl. Erlös mehr, als auf dem vorjährigen Markt. Der höchste Preis stellte sich heuer auf 1800 fl. für ein Reitpferd und auf 1600 fl. für zwei Wagenpferde, der niederste auf 70 fl.; der Durchschnittspreis berechnet sich für ein Pferd auf 391 fl. gegen 360 fl. im vergangenen Jahr, somit um 31 fl. höher. Rechnet man hiezu noch die 35 Landgestüts- und königlichen Pferde mit einem Gesamterlös von 16,728 fl., so ergibt sich, daß die Zahl der bekannt gewordenen Verkäufe 885 beträgt und erhöht sich die Verkehrssumme auf 349,377 fl. während sich der Durchschnittspreis auf 387 fl. 59 kr. berechnet.

Bopfingen, 12. April. Die Holzpreise neigen sich nicht zum Sinken und werden auch dies Jahr wieder sehr hohe Preise bezahlt; es kostet z. B. ein Km. buchenes Scheiterholz eilich und 20 Gulden, das Eichen-Scheiterholz, wenn es gesund ist, kommt auf's Doppelte, wenigstens annähernd. So sind auch die Viehpreise noch immer auf einer früher nicht gefannten Höhe. In voriger Woche wurde eine Kuh mit Kalb aus einem Nachbarorte hier eingeführt und von einem Viehhändler mit 301 fl. bezahlt.

A u s l a n d.

Wien, 12. April. Der Universität Wien (und wie ich höre, den sämmtlichen deutschen Universitäten Oesterreichs) ist aus Straßburg eine von den betreffenden Behörden unterzeichnete Einladung zu der feierlichen Eröffnung der deutschen Reichsuniversität zugegangen.

Bern, 15. April. Laut amtlicher Mittheilung der württemb. Regierung an den Bundesrath hat dieselbe das württemb. Konsulat in Genf aufgehoben.

Miszellen.

Eine Geschichte vom Fichtenstein.

(Von Th. Gr.)

(Fortsetzung.)

Es war dies eine hohe Frau von merkwürdigem Aussehen, denn nicht nur ragte sie um wohl einen ganzen Schuh über alle Umstehenden empor, sondern ihre braune

Gesichtsfarbe, ihre kohlschwarzen brennenden Augen und ihre fremdenartige Kleidung — sie trug einen weiten rothen Mantel, der unter der Brust durch einen Gürtel zusammengehalten war, und um den Kopf hatte sie ein breites gelbes Tuch turbanartig herumgeschlungen, so daß ihre grauen Haare fast ganz davon bedeckt wurden — verriethen auf den ersten Augenblick, daß sie einem ganz anderen Menschengeschlechte angehören müsse, als dem in diesem Lande geborenen. Wie alt diese Frau war, konnte Niemand genau schätzen, aber offenbar war sie eine hohe Greisin, und dennoch stand sie mitten in diesem furchtbaren Toben fest und aufrecht, fast mannhaft, ihre Bedränger mit einem verächtlichen Blicke messend.

„Die Zigeunermutter,“ rief Agnes unwillkürlich, denn sie erkannte die Frau im Augenblicke. War sie derselben doch schon mehr als einmal begegnet und hatte sich sogar von ihr weisagen lassen müssen; Wußte sie doch diese Weissagung — sie verkündete eine nahe, große Gefahr, aber wenn diese überwunden wurde, ein darauf folgendes großes und andauerndes Glück — noch auswendig Wort für Wort.

Allein wenn Agnes sich des Weibes erinnerte, so hatte dieses augenscheinlich ein eben so gutes Gedächtniß.

„Töchterchen, Töchterchen“ schrie dasselbe in einem fremdartigen Dialekte, „rette mich und es soll kein Schade nicht sein.“

„Was hat sie gethan,“ rief nun Agnes, indem sie ihr Pferd mitten in den Kreis hineindrängte; „was hat sie gethan und was wollt ihr mit ihr anfangen?“

Im Anfang antwortete man ihr nur mit einem wilden Geschrei, aber bald gaben ihr, als man sah, wen man vor sich habe, die Zunächststehenden nähere Auskunft.

„Sie hat das Haus des Stöffelsjörg angezündet,“ schrien sie, „und nun wollen wir sie zur Strafe in ihrem eigenen Feuerchen braten.“

„Fort mit ihr!“ schrien Andere, an dem armen Weibe zerrend und es dem brennenden Hause immer näher zuschiebend. „Werft sie in die Gluth, die Herze, die Teufelsmutter, sie soll schmoren wie eine Wildsau!“

Und abermals zerrien sie an ihrem Schlachtopfer, um es dem Feuertode zu weihen.

„Halt, halt!“ rief Agnes ihr Pferd mit einem gewaltigen Drucke vorwärts sprengend, so daß sie nur noch einen Schritt von der Zigeunermutter entfernt war. „Halt, sage ich,“ wiederholte sie mit bligenden Augen. „Wer gab euch Macht über Leben und Tod? Seid ihr die Obrigkeit und der Richter? Wißt ihr was eurer wartet, wenn ihr so gewaltthätig dem Rechte des Herzogs vorgreift? Beim Himmel, Leute, ich möchte die Strafe, in die ihr verfallt, nicht mit euch theilen; darum thut der Frau kein Leid, sondern resset sie und führt sie vor's Amt nach Pfullingen, dort angehend, was ihr gegen sie anzugeben habt. Ist sie schuldig, so wird sie dem Tode nicht entgehen, und noch heute kann der Herzog, der in wenigen Stunden dort eintreffen wird, das Urtheil vollziehen lassen.“





Diese Worte machten offenbar einigen Eindruck, denn die Männer, welche das Weib festhielten, sahen sich verduzt an und zeigten sich unschlüssig, was sie thun sollten. Schon schien es, als wollten sie der Ermahnung Gehör geben, da faßte auf einmal eine derbe Faust nach dem Bügel von Agnes Pferd, und diese Faust gehörte einem wildaussehenden Gesellen an, der in der ganzen Gegend als Wilderer bekannt, und wegen seines gewaltthätigen und rachsüchtigen Charakters von Jedermann gefürchtet war.

„Wirst du uns lehren wollen, was wir zu thun haben?“ schrie der Geselle mit einem rohen Fluche. „Glaubst du, weil du des Försters Tochter bist, müssen wir tanzen, wie du uns vorpfeiffst? Nach, daß du weiter kommst, rath ich dir, sonst will ich dir zeigen, was du bis jetzt noch nicht weißt. Faßt an, ihr Männer, seid keine Feiglinge, die Heze muß braten!“

So schrie er in grimmigem Tone, und während er mit der einen Hand in den Bügel des Rosses griff, faßte er mit der andern nach der Zigeunermutter. Aber sein Zweck sollte ihm doch vereitelt werden.

„Deine Hand zurück, du frecher Bursch,“ rief Agnes, das Pistol aus ihrem Gürtel reisend. „Im Augenblicke deine Hand zurück, Melchior, oder du bist ein Mann des Todes! Glaubst du, ich kenne dich nicht, du roher Mensch? Oder vermeinst du gar, die Tochter des Försters vom Lichtenstein fürchte dich, weil du zu Allem fähig bist, sogar zum Morde?“

„Und wir sind auch noch da, Jungfer Agnes, und ließen uns lieber zerreißen, als daß wir der Jungfer ein Leid geschehen ließen,“ erklärten jetzt einige der Männer, die bisher weiter zurückgestanden hatten, nun aber sich offenbar zum Schutze der Försterstochter gewaltsam vordrängten.

In diesem Augenblicke fühlte Agnes einen weichen Hauch an ihrem Ohre, und wie sie sich umwandte, war es ein kleines Mädchen, das Einer der Männer emporhielt, damit es ihr etwas zuflüstern könne.

„Liebe, liebe Agnes,“ flüsterle das Kind, welches von ihr schon manches kleine Raschwerk erhalten hatte, „wenn du mich vor dem Melchior schützen willst, so will ich dir sagen, wer das Haus dort angezündet hat.“

„Werthes Mariechen?“ flüsterle Agnes zurück. „Sei ohne Furcht, du stehst in meiner Obhut.“

„Der Melchior selbst hat's gethan,“ versetzte das Kind noch leiser als zuvor, ich und mein Brüderchen haben es gesehen, während wir dort hinter jener Hecke spielten.“

Agnes hatte genug gehört, um zu wissen, was sie zu thun habe.

„Schließt einen festen Kreis, ihr Männer,“ rief sie laut und gebietend, indem sie zugleich den Hahn ihrer Pistole spannte, „und antwortet mir klar und verständlich auf meine Frage. Wer hat es gesehen, daß diese Zigeunerin hier das Haus angezündet hat?“

### Die Theilung der Praxis.

Nehmt hin die kranke Welt! rief Aeskulap Den Menschen zu, ich geh' zu Jovis Höhen, Braucht die Talente die ein Gott euch gab, Und lernet selber die Natur verstehen.

Da drängt zur gold'nen Praxis sich ein Jeder, Es reget sich geschäftig Jung und Alt, Als Panacee preist man hundert Bäder, Und jedes Quellenwasser, warm und kalt.

Der Homöopathe will Atome spalten, Hoff heilet männiglich mit Bier und Malz, Die Trudel durch Gebet und Händefalten, Und andere mit Franzbranntwein und Salz.

Der Lebenswecker schafft und die Essenzen, Freund Halloway spricht jedem Nebel Hohn, Goldberger will elektrisch uns umränzen, Und alle Welt purgiret Morriion.

Der Kräft-Altherr heilt mit seinem Pflaster Seit Jahren alle Brüche radikal, Die Schwindsucht schiebt vor Fichtennadelnaster, Und jeder Frischer badt Pâtes pectorales.

Gichtwatte heilt den Rheumatismus glücklich, Durch Willners Del stellt neues Haar sich ein, Vor hundert Mitteln schwindet augenblicklich Das Zahnweh und der schlimmsten Krämpfe Pein.

Dem der die Leidenschaften nicht gezügelt, Bringt Becker die verlor'ne Kraft zurück, Laurentius erscheint bezagt, versiegelt, Und Fißow ist der Wascherinnen Glück.

Die klugen Mönche brauchen ihre Gaben Und denken sich die besten Schnäpse aus; Rathgeber aller Leidenden zu haben Sind in Altstetten bei Buchhändler Knaus.

Wer kennt die Meister all, und ihre Titel, Und jede große wunderbare Kur, Wer zählt sie auf, die Brust- und Magenmittel, Essenz, Roob, Pillen, Salben, und Lintur! — Ganz spät, als längst die Theilung schon ge-

schehen, Kam auch der Doctor medicinae her, Ach da war jeder Kranke schon versehen, Und seine Hilfe wolte keiner mehr.

So soll denn ich allein von allen Vergessen sein, ich, dein getreu'ster Sohn? So ließ er laut der Klage Lied erschallen, Und warf sich vor des Gottes Thron.

Warumb denn schwiegst, als all' die Andern kamen? Ärnt Aeskulap wo weilst du bis jetzt? Ich war sprich' drauf der Doktor, im Examen, Wo mir die Herren tüchtig zuseht.

Nach taufendjähriger Erfahrung Lehren Und nach dem Bau des Menschen fragten sie; Des Lebens tiefstes Sein sollt' ich erklären, Und manchen weisen Meisters Theorie.

Erforscht hab' ich mit Fleiß der Tage viele Das Wesen der Natur und jede Kraft, Verzeih, daß ich vergaß das Merlantile, Indem ich strebte nach der Wissenschaft.

Was thun? spricht Aeskulap, gescheh'nen Dingen Muß man zum Besten reden, diese Schaar Kann ohnehin kein Gott zum Schweigen bringen, Drum laß sie schwadroniren immerdar.

Ich würde gern dir rathen, hier zu bleiben Doch man bedarf noch auf der Erde dein: Du mußt die Todenscheine unterschreiben, Und Sündenbock für alle And'ren sein.

Und der Pimmel, reich an Puhl, Schaut auch das an mit Geduld. (E. E.)

### Die Histrionen von Versailles.

Sie schüttelten sich die Hände, Dann zogen heimwärts sie, Und sind die Ferien zu Ende, Beginnt die alte Feerie.

Dann wirbeln sie wieder stündlich Staub auf, soviel es gibt, Bis Einer kommt, der gründlich Die Kunst des Sprengens übt.

(B. B.)

### Der Prozeß Bebel-Liebnecht.

(Schluß.)

Wie gesagt, die Lektion ist nicht zu verachten, auch für andere vaterlandslose Gesellen nicht, die in Leipzig nur moralisch, nicht faktisch mitprozeßirt wurden. Viel unschätzbarer aber sind die Verhandlungen, denn sie zeigen uns die Partei und ihre Koryphäen in einem Lichte, das uns ein Gesetz gegen die Internationale nach französischem Muster erspart. Ueber den Charakter der hervorragenden Persönlichkeiten, über ihren Einfluß, die ihnen zu Gebote stehenden Mittel und Zwecke — kurz über Tendenz und Bedeutung des ganzen sozialdemokratischen Treibens werden hier die herrlichsten Aufschlüsse geboten, denen gegenüber den Arbeitern ebensosehr die Schuppen von den Augen fallen müssen, wie der überängstlichen Bourgeoise, die man mit der Angst vor dem rothen Gespenste in die Reaktion hineinjagen möchte, ein Stein vom Herzen fallen wird.

Doch besser ist es, wir lassen die Herren sich selber abconterfeien! Bebel selbst ist entrüstet über die Faulheit und Verworfenheit jener Agitatoren, die er in seinem Blatte als ebenso viele Catos und Ciceros schildert. „Dummler“ schimpft er sie, die „den Arbeitergeschichten verwüsten“; er nennt sie „nichtswürdige Subjekte“, die lediglich auf Kosten der Arbeiter gut leben wollen. Sie gestehen, daß sie „mit ihren Mitarbeitern viel Pech haben,“; daß sie „Hunderter von Thalern hinausgeschmissen haben“ für Menschen, die das Geld der Gesellschaft vergeuden und alle Lebensbedürfnisse auf Rechnung derselben borgen. Andere nennen wieder Liebnecht einen „eillen Menschen“, der Glacéhandschuhe trage und gar nichts vom Arbeiterleben verstehe. Dann aber die Verdächtigungen! Die „Schweizerlinge sind Polizei-Agenten, die man ordentlich durchhauen muß; Schweizer selbst hängt den ganzen socialen Kram an den Nagel, sobald er ein passendes Unterkommen findet.“ Bei solcher Verfahrenheit kann dann die Geringsfügigkeit der Mittel, die der Partei zur Verfügung stehen, nicht besonders Wunder nehmen. Das Organ Bebel's und Liebnecht's, „Der Volksstaat,“ ergab 1859 einen Reingewinn von 43 Thalern bei 4500 Exemplaren Auflage; die Beiträge der Mitglieder werden, bei Einem Silbergroschen Steuer pro Kopf jährlich, auf 180 Thaler beziffert — so daß am Ende des Jahres bei 1500 Thln. Gesamteinnahme 800 Thaler Defizit vorhanden waren. Rein, Deutschland bedarf keines Spezialgesetzes gegen die Internationale; man schießt nicht mit Kanonen auf Spagen; das ist die Lehre des Prozeßes Bebel-Liebnecht.“

### Frankfurter Course vom 15. April.

Geldsorten.

Friedrichsdor	9 fl. 56	—59 fr.
Pistolen	9 fl. 40	—42 fr.
do. doppelte	9 fl. 40	—42 fr.
Holländ. 10 fl. Stück	9 fl. 53	—55 fr.
Dutaten	5 fl. 33	—35 fr.
al marko	5 fl. 34	—36 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 21	—22 fr.
Englische Souverains	11 fl. 47	—49 fr.
Ruß. Imperiales	9 fl. 40	—42 fr.
Dollars in Gold	2 fl. 25 1/2	—26 1/2 fr.

